



FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 18. April 2018 sprach unser erster Vorsitzender Dr. Frank Berger über

Romantisches Geld. Einkommen und Geldwert der Goethezeit

Auch die Dichter, Musiker und Maler der Goethezeit und der Romantik mussten leben. Woher hatten Sie Ihr Geld? Drei Quellen waren möglich: Aus dem Erbe, als reguläres Einkommen oder aus Künstlerhonoraren. Bei zwei Künstlern der Zeit hat der Vortragende die finanziellen Verhältnisse näher beleuchtet.

Der deutsche Schriftsteller Jean Paul Friedrich Richter (1763 bis 1825) kam aus eher einfachen bürgerlichen Verhältnissen. In seiner Studienzeit ab 1781 begann er zu schreiben, sein Einkommen reichte aber bei weitem nicht aus und er musste sogar vor seinen Gläubigern fliehen. Erst Mitte der 1790er Jahre wurde er berühmt und er konnte in der Folgezeit von seinen literarischen Werken leben.

Noch schwieriger sah es bei Caspar David Friedrich (1774 bis 1840) aus. Auch er stammte aus einfachen Verhältnissen und brauchte viele Jahre bis zu seinem künstlerischen und materiellen Durchbruch (um 1805). Aber anders als Jean Paul konnte er nie finanzielle Sicherheit erlangen. Eine im Alter notwendige Kur im Jahr 1835 konnte er sich nur leisten, weil ihm der Verkauf einiger Bilder an den russischen Zarenhof gelang. Noch kurz vor seinem Tod bat er den Zaren um finanzielle Hilfe...

Eine oft gestellte Frage in der Numismatik ist diejenige nach der Kaufkraft einer Münze jener Zeit, welchem Euro-Wert entspräche diese. Nach einer Statistik der Bundesbank, die Kaufkraftvergleiche angestellt hat, hätte ein Taler von 1811 heut etwa eine Kaufkraft von 40 Euro.

Ein anderer Weg, Vergleichbarkeit herstellen zu können, ist das Netto-Jahreseinkommen einer Familie im Verhältnis zu den Lebenshaltungskosten. Wo lag das Existenzminimum? Wofür wurde und wird das Einkommen ausgegeben? Vor 200 Jahren wurde in „Normalhaushalten“ deutlich mehr Geld für die Ernährung ausgegeben als heute, dafür sind heute die Kosten für das Wohnen wesentlich höher. Es gibt aus den letzten 200 Jahren verschiedenste Statistiken, die in diesem Zusammenhang zusätzlich durchleuchtet wurden.

Dieser Ansatz führte den Vortragenden zu folgenden grundlegenden Zahlen: Aus den zur Verfügung stehenden Unterlagen lässt sich für die Zeit um 1800 ein Einkommen für eine „Durchschnittsfamilie“ von etwa 185 Talern im Jahr ermitteln. Die Armutsgrenze lag wohl bei etwa 85 Talern. Nimm man ein Umrechnungsverhältnis von 1 Taler zu 200 Euro an, so kommt man auf ein Durchschnitts-Netto-Einkommen von 37.000 Euro und einer Armutsgrenze von etwa 17.000 Euro. Durch eine Reihe von konkreten Statistiken untermauerte Dr. Berger seinen Ansatz – ein Taler von vor 200 Jahren ist am ehesten dem Wert eines 200-Euro-Scheins von heute vergleichbar.

17 Mitglieder und Gäste konnten sich im Rahmen des Vortrages überzeugen, dass Statistiken tatsächlich verständlich sein können und Spaß und Erkenntnisse bringen.

Vorsitzender: Dr. Frank Berger

Geschäftsstelle: Frankfurter Numismatische Gesellschaft · Postfach 90 05 53 · 60445 Frankfurt am Main
Telefon (069) 212 34 499 · Fax (069) 212 30 702 · E-Mail frank.berger@stadt-frankfurt.de
Postbankkonto: Rüdiger Kaiser Sonderkonto IBAN DE75 5001 0060 0520 2916 02